Interview mit Emmanuel Nshimiyimana einem ehemaligen Straßenkind, in Butare, am 16.06.2016

Das Interview fand in Butare vor dem Dom statt. (Butare heißt jetzt übrigens Huye)
Emmanuel ist 28 Jahre alt und kommt aus Butare. Er studierte Jura und Journalistik an der Universität. Heute arbeitet er als Volontär beim Radio – so ist es wahrscheinlicher, bezahlte Arbeit als Journalist zu finden.
Seine Einnahmequellen: Arbeit für eine Werbeagentur und Master of Ceremony bei Hochzeiten.

Emmanuel ist auf Facebook zu finden und über Mail erreichbar:
miyema105@gmail.com

Er wohnt mit einem anderen Volontär zusammen, der auch am Radio arbeitet.
Es fällt ihm nicht leicht, seine Geschichte zu erzählen, denn die ist für ihn Vergangenheit. Er hat nie seine Eltern gesehen und er hat keine Familie.
"Ich wurde als Kind getauft, weil meine Großmutter oft in die Kirche ging - über diese Informationen konnte ich die die Zeit meiner Geburt herausfinden."
Seine Mutter starb, als er 6 Monate war, von seinem Vater weiß er nichts. Er blieb bei seiner Großmutter, die vor dem Völkermord starb, als er 5 Jahre alt war.
Als er sechs Jahre alt war, begann der Völkermord. Dabei wurde seine gesamte Familie getötet. "Ich war auf mich selbst gestellt und musste für mein Essen sorgen."
Eine Tante aus Kigali nahm ihn in ihr Haus auf, er ging nicht zur Schule und hatte für andere Familienmitglieder zu arbeiten (als eine Art “Aschenputtel” Ergänzung durch MW). Die Tante war nicht gut zu ihm und ein Freund machte ihm den Vorschlag, auf die Straße zu gehen. Das war im Jahr 1997. Das Leben auf den Straßen war nicht einfach, er hatte nun schon für 3 bis 4 Monate dort gelebt. Aus Angst vor Schlägen ging er nicht zurück zu seiner Tante. Er hatte keinen Platz zum Schlafen und das Leben war wirklich schlecht. Er musste stehlen, um zu überleben.

Eines Nachts ging er in eine Kirche, die der Heiligen Familie geweiht ist und hörte Menschen singen. Es waren Leute aus aus der Gemeinschaft Emmanuel, aber er wusste es nicht. "Ich sah all diese Leute zusammengehörten und ich war alleine ..." "Ich war ganz ruhig ... ich könnte sie fragen, ob sie mich zu sich nach Hause mitnehmen? Da fing ich an zu weinen." "Francois Xavier, oder vielleicht war es auch jemand anderes, fragte mich:"Warum weinst du?" Ich sagte: "Ich weiß nicht wo ich leben soll." Ich log dann über meine Herkunft, aus Angst, zu meiner Tante zurückkehren zu müssen. "Ich bin aus dem Kongo geflohen", sagte ich. So kam er Ende 1997 zu Fidesco ins Zentrum. Es stellte sich heraus, dass seine Tante ihn auch nicht in ihr Haus aufzunehmen wollte. Ab Januar 1998 besuchte er wieder in die Schule und wurde von der Familie von entfernten Verwandten, einer Familie mit vielen Kindern, aufgenommen. Er wollte wieder auf die Straße zurück. Die Betreuer von Fidesco sagten zu ihm: "Sei ein Mann, sei gut in der Schule." Er wurde von Fidesco mit Lebensmitteln und Schulmaterial unterstützt. Er absolvierte die Grundschule, aber seine Noten waren nicht gut. Deshalb ist er eine Zeit lang sogar wieder ins Zentrum zurück gegangen (Wie lange ?? MW). Er hat das letzte Jahr wiederholt und konnte mit guten Noten die Mittelschule beenden. Als er etwa 14 Jahre alt war, bekam er psychische Probleme aufgrund des Völkermordes. Er fing an, über seine Geschichte und seine Familie nach zu denken, und vermisste seine Familie.

Fidesco fand einem Arzt für ihn und eine Pflegefamilie, wo er den ganzen Tag sein könnte. Dort lernte er, Kind zu sein - und auch Disziplin. "Ich habe gelernt, ein Mann zu sein." Er fragte seine Pflegeeltern um Erlaubnis, wenn er Freunde besuchen wollte.

Was bedeutet es für dich "ein Mann zu sein"?
"Ich bereite mich auf ein Leben mit einer eigenen Familie vor."
Er schaffte seinen High-School-Abschluss und ging an die National University of Rwanda, um Jura zu studieren. Fidesco unterstützte ihn dabei. Im College hatte er von Französisch auf Englisch zu wechseln, das überall als Zweitsprache in Ruanda eingeführt wurde.
Seit Februar 2012 arbeitet er am Radio und ist immer noch "in der Ausbildung" zum Journalisten.

Was sind deine Wünsche für die Zukunft?

"Ich möchte mein Studium fortführen, Rechtsanwalt am Gericht werden und mich um Kinder kümmern, die leiden." Gerechtigkeit ist ein wichtiges Thema für ihn. Er gibt Leuten oft kostenlose Rechtsberatung.
Sein großes Ziel ist es, bedürftigen Kindern kostenlos zu helfen.
Leider fehlt ihm das Geld für weitere Studien an der Universität. Diese würden ihn etwa 5.000 Euro kosten.

Kannst du in wenigen Sätzen sagen, was Fidesco für dich getan hat?

"Fidesco hat mir geholfen, die Straße zu verlassen und aufs College zu gehen."